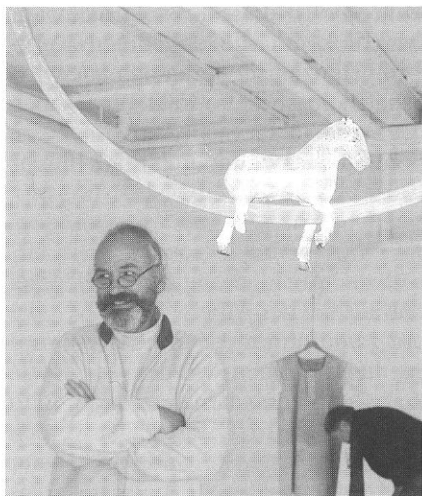


«Wo die Welt hockt»

Die Installation von Peter Trachsel, Dalvazza, in der neu eröffneten Galerie S/Z in Uerikon am Zürichsee regt, wie bei allen seinen Werken, zu Fragen an.



Peter Trachsel und das Zirkuspferdchen. Foto: E. Bardill

Peter Trachsels Ideen und Bekanntheit als Kommunikationskünstler wurzeln im Prättigau und ziehen immer weitere Kreise im Land. Seine einfachen Ausstellungsgegenstände lösen im ersten Augenblick eher Verwunderung als Bewunderung aus. Durch das Wunder der Einfachheit wird die Türe zu unerwarteten Gedankenräumen geöffnet. Auf humorvoll-leichte Weise provoziert Trachsel die Galeriebesucher mit drei Gummibällchen, säuberlich auf je einer zierlichen Säule platziert. Jedes Bällchen ist gefunden, alt, verwittert, spröde, verbraucht. Doch jedes Bällchen kann als Weltkugel, die durch Vorgänge verändert wird, angeschaut

werden. Im hohen weissen Raum wird das Unscheinbare zur bewussten Wahrnehmung dargeboten. Die Faszination liegt in diesem Spannungsfeld von kleiner und grosser, von sichtbarer und gedanklicher Weltanschauung.

Das hölzerne Zirkuspferdchen, das im Kreisrund eines Reifen über dem Abgrund hängt, das farblose Frauenkleid am Bügel, das mit seltsamen Vermutungen verknüpft wird oder der in der Luft hängende Speer schaffen eine Atmosphäre von Gefahr und Schutzlosigkeit. Die Trachselschen Installationen zeigen die Welt als ein zerbrechliches Gewebe aus Spiel und Gefährdung. Die Laudatorin Claudia Held schloss ihre Rede mit einem Zitat des ungarischen Schriftstellers Imre Kertész: «Was ein Mensch erlebt, sieht und schmeckt, das ist die Welt. Ich bin die Welt.»

Die Anwesenheit des Künstlers an der Vernissage am Samstag ersparte niemandem die eigene Gedankenarbeit. Trachsel gibt keine Erklärungen ab. Seine Gegenwart ist Weisung. Was dabei herauskommt, kann nur die bewusste Wahrnehmung von Menschen, Dingen und Vorgängen sein. Die Weltreise führt mit dieser Ausstellung ins eigene Innere und in das nahe Umfeld, statt per Flugzeug auf andere Kontinente. Ja, man weiss plötzlich wieder, wo die Welt hockt!

Elisabeth Bardill